

# Zürcher Kantonsräte wollen «ab in die Tiefe»

## Überparteiliche Allianz will den Weg zu einem Geothermie-Kraftwerk ebnen



2009 wurde beim Triemli in Zürich eine Geothermiebohrungen erfolglos gestoppt. (Bild: NZZ / Christoph Ruckstuhl)

Im Kanton Zürich soll es Investoren erleichtert werden, ein geothermisches Kraftwerk zu bauen. Eine überparteiliche Allianz fordert, dass günstige gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.

*Andreas Schürer*

Die Tiefen-Geothermie steht am Anfang, und der Ruf ist nicht der beste. Der Technologie, mit der aus der Wärme im Erdinnern Energie gewonnen werden kann, wird zwar auch im Kanton Zürich grosses Potenzial beigemessen. In der öffentlichen Wahrnehmung sind aber vor allem Tiefschläge haften geblieben, allen voran die im Basler Pilotprojekt im Jahr 2006 unbeabsichtigt ausgelösten Mikro-Beben. Aber auch das Projekt der Stadt Zürich im Triemli-Quartier brachte nicht den gewünschten Erfolg. Bei Bohrungen, die bis in eine Tiefe von 2700 Meter reichten, wurde nicht genügend heisses Wasser gefunden, um wie

erhofft das Triemli-Spital und umliegende Liegenschaften mit Wärme versorgen zu können; immerhin reichte es für die Genossenschaftssiedlung Sonnengarten.

### Grosses Potenzial von Geothermie

Nicht abschrecken lässt sich von Beben und Enttäuschungen die kantonsrätliche «Allianz für untiefe und tiefe Geothermie im Kanton Zürich», zusammengesetzt aus FDP, SP, GP, CVP und BDP. Es brauche ein starkes Signal und eine überparteiliche Stimme für die Nutzung der Erdwärme, die im Kanton Zürich neben der Sonnenkraft die wichtigste Quelle für erneuerbare Energien sei, sagte Kantonsrätin Carmen Walker Späh (fdp.) an einer Medienorientierung am Montag.

Tatsächlich hat der Regierungsrat in einem Bericht aus dem Jahr 2007 das Potenzial der Geothermie zur Stromerzeugung auf 3,2 Milliarden Kilowattstunden geschätzt, rund 40 Prozent des Energiebedarfs. Das geschätzte Potenzial als Wärmequelle entspricht sogar dreimal dem heutigen Bedarf. Walker Späh, die auch die im November 2011 gegründete Zürcher Sektion des Vereins Geothermische Kraftwerke Schweiz präsidiert, fordert angesichts dieser Potenziale: «Wir wollen, dass im Kanton Zürich ein Geothermie-Kraftwerk gebaut wird.» Realistisch sei, dass dieses in spätestens 15 Jahren in Betrieb genommen werden könne.

### Nur rudimentär geregelt

Mit drei Vorstössen wollen Kantonsräte aus der «Geothermie-Allianz» den Weg in die Tiefe politisch anbohren, und zwar neben Walker Späh Gabriela Winkler (fdp.), Sabine Ziegler (sp.), Robert Brunner (gp.), Josef Wiederkehr (cvp.) und Cornelia Keller (bdp.). In einer Motion verlangen sie, dass der Regierungsrat eine Gesetzesvorlage ausarbeitet, welche die Nutzung des tiefen Untergrundes regelt und damit Rechts- und Investitionssicherheit herstellt. Die Nutzung der Geothermie sei im Kanton Zürich nur rudimentär geregelt, etwa im Wasserwirtschaftsgesetz und in der Verordnung über den Gewässerschutz.

Für künftige Projekte sei eine klare Rechtsgrundlage unabdingbar. In einem Postulat verlangt die Allianz, dass der Regierungsrat ein Konzept erarbeitet, wie im Untergrund genügend Raum für geothermische Projekte gesichert werden könne. Eine Anfrage zielt zudem darauf ab, dass das Wissen über Geothermie im Kanton Zürich aktualisiert und potenziellen Investoren zugänglich gemacht wird. Den Schlachtruf der Allianz trug Sabine Ziegler am Montag schon einmal vor: «Es braucht klare Rahmenbedingungen – und dann ab in die Tiefe.»